

Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 106.

Freitag, den 3. März

1893.

Wohlmals Deutsch-Ostafrika.

In der Abendausgabe vom Dienstag brachten wir einen Bericht über Deutsch-Ostafrika, resp. eine kritische Besprechung des in letzter Zeit viel angegriffenen Systems Soden. Da keineswegs verkannt werden kann, daß bei der verschiedenartigen Darstellung der Sachlage in den Blättern und der naturgemäß mangelnden, eingehenderen Kenntniss der Verhältnisse in unserer ostafrikanischen Kolonie eine rein sachliche Kritik sehr schwierig ist, selbst wo sie, wie bei dem Verfasser unseres Artikels, zweifelslos angebracht wurde, so sehen wir nicht an, auch einer anderen Darstellung das Wort zu gönnen. Wir thun dies um so lieber, da und der Einsender mit den näheren Verhältnissen in dieser Angelegenheit so vertraut erscheint, wie es bei einem reichsdeutschen „Afrikaner“ nur immer möglich ist. Der betr. Einsender schreibt:

Daß zunächst die Nachricht über das Aufgehben des Gouvernements Freiherrn v. Soden aus seiner dienstlichen Stellung in Ostafrika in den Kreisen „unserer“ Kolonialfreunde mit unerschöpflicher Genußgung begrüßt werden wird, mag richtig sein, es kommt aber nur darauf an, welcher Partei diese Freunde angehören. Sollten dies zugleich die Freunde des aus Deutsch-Ostafrika auf direkte Verwaltung des Reichskanzlers ohne Wissen des Gouverneurs ausgewiesenen Herrn Eugen Wolff, des Reichsrichters des „Berliner Tagblatts“, sein, so würde aus diese unerschöpfliche Zustimmung gar nicht wundern. Wie können aber noch viele Kolonialfreunde, die das Aufgehben des Herrn v. Soden aus dem Kolonialinteresse sehr bedauern, weil sie besser orientirt sind über die tatsächlichen Verhältnisse, die bis jetzt in Ostafrika abgemakelt haben, und genau wissen, was Herr v. Soden in einem nicht als zungunstigen Dienste in den heißen Ländern von drei Welttheilen, speziell in Kamerun und Ostafrika, geleistet hat.

Freiherr v. Soden schreibt übrigens nicht aus dem Kolonialinteresse wegen etwaiger Verdienste mit der Reichsregierung; denn als er im Frühjahr 1891 auf freizeitlichen Wunsch des Herrn Reichskanzlers gegen seine eigene Neigung die Verwaltung von Ostafrika übernahm, hatte er sich ausdrücklich nur auf 2 Jahre engagirt, indem er schon damals den festen Vorsatz hatte, nach langjährigem Dienst in den Tropen nicht weiter seine Kräfte in verderblichem Klima unter fortwährenden Kämpfen mit widerstrebenden Elementen im Mutterlande und in den Kolonien anstrengen zu lassen.

Was nun das dem Herrn v. Soden vorgeworfene unheilvolle bürokratische System anbetrifft, so ist „bürokratisch“ ein in der Heimat beliebtes Schlagwort, das bei vielen Verwaltungen vielleicht berechtigt scheint, mag auf die Verhältnisse in Ostafrika aber gar nicht paßt. Herr v. Soden, ein geborener Württemberger, ist überhaupt seiner ganzen Natur nach nicht „bürokratisch“ veranlagt, er ist eine offene, lebenswichtige und mittelstimmige Schwannennatur, welcher Kopf und Beharrlichkeit keineswegs sympathische Begleiter sind. Alle, die Herrn v. Soden den Vorwurf der bürokratischen Verwaltung machen, wollen eigentlich ihn dadurch nur in Gegensatz zu Major v. Wissmann bringen, indem sie letzteren Herrn als einen ganz energischen und weisehenden Organisator und Verwalter rühmen, während sie Herrn v. Soden weder Energie noch Kenntnisse in der Verwaltung zutrauen. Wir sind nun weit davon entfernt, den Ruhm des Herrn v. Wissmann verkleinern zu wollen. Seine energische Durchsetzung von Sidatira, seine geschickte und energielose geführten Kämpfe mit Negern und Arabern in Ostafrika sichern ihm gewiß eine ruhmvolle Stelle in der Geschichte verdienstvoller deutscher Männer; was aber gerade seine Verwaltung anbetrifft und das, was er in Ostafrika für die weitere Entwicklung des Landes geschaffen, so giebt es darüber ganz verschiedene Ansichten.

Gerade weil in Ostafrika eine geordnete Verwaltung und die notwendigsten Einrichtungen zur weiteren Entwicklung der Regierung und des Landes von tiefer bildenden Leuten in sehr vermåßigt wurden, soll der Reichskanzler dort eine Personal-Veränderung gewollt haben und dieselbe an Stelle des Majors v. Wissmann den Freiherrn v. Soden.

Herr v. Soden übernahm im April 1891 die neue Verwaltung, nachdem er vorher schon, im Herbst 1890, noch in Gegenwart von Major v. Wissmann, sich in Ostafrika über die Verhältnisse orientirt und dem Reichskanzler über die notwendigsten Maßnahmen Anfangs 1891 in Berlin persönlich berichtet hatte.

Wir können nun nicht näher auf die von Herrn v. Soden getroffenen Verwaltungsmassregeln eingehen, möchten aber nur nur zu beleuchten, mit welchen Schwierigkeiten er in Ostafrika zu kämpfen hatte, auf zwei höchst lehrreiche Aufsätze eines praktischen afrikanischen Geschäftsmannes im „Frankfurter Journal“ vom 1. und 2. Dezember 1891 Nr. 895 und Nr. 897 hinweisen.

Das werden aber auch die heftigsten Gegner des Herrn v. Soden nicht in Abrede stellen können, daß er in Ostafrika auf eine Art von tabula rasa zuerst die Anfänge einer Kultur geschaffen hat. Er war es, der Dar-es-Salaam als Sitz der Regierung auswählte, der dort Wohnungen und Anpflanzungen in europäischem Sinne herstellte, der ein geordnetes System in die ganze Verwaltung, namentlich in die Finanzen, gebracht und von der Küste aus nicht bloß ein Land fast zweimal so groß wie Deutschland regierte wollte, sondern auch zweckmäßig regiert hat.

Der unanschauliche Beweis für diese Behauptung sind Kennerungen unserer größten Rivalen in Afrika: der Engländer. Gelegenheit der beachtlichen Malmung von Uganda, des schönen Landes nordwestlich vom Viktoriasee, ließen sich in England Stimmen vernehmen, welche die deutsche Verwaltung von Ostafrika als unerschöpflich priesen: „Seht, wie die Deutschen es gemacht, um Ostafrika zu verwalten und Erfolge in der Behauptung und Kultivierung des Landes zu erzielen! Man muß ein so großes und nicht kultiviertes Land nicht gleich überall besetzen und besetzen wollen, es ist viel richtiger, von der Küste aus, wo doch die Basis der Europäer immer sein wird, das Land zu regieren und schrittweise die Kultur zu erobern.“

Herr v. Soden verläßt Ostafrika, um nicht dochhin zurückzukehren — darin hat der Verfasser des betr. Artikels Recht, aber nicht, weil er mit der Reichsregierung, die ihn vor Kurzem noch durch einen hohen Orden ausgezeichnet, in fernmündlich gerätigen ist, sondern freiwillig, weil seine Zeit abgelaufen ist.

Hinzufügen könnte man noch: Herr v. Soden leidet tief gekränkt nach Europa zurück, weil, wie schon andere verdiente Männer vor ihm, er nicht die Obergewaltigkeit bei der öffentlichen Meinung im Vaterlande fand, die er für seine energischen Bestrebungen und Leistungen in langjährigem schwierigen Stellung verdient zu haben glaubt.

Die Zukunft wird hoffentlich Herrn v. Soden noch eine glänzende Ehrenreue zu Theil werden lassen, wenn Leute ihr Urtheil abgeben können, die nicht durch die Axt der Partei sehen und die nicht verlangen, daß ein deutscher, durch allezeit Instruktionen und Anweisungen eingetragener Gouverneur in zwei Jahren schaffen soll, was andere, praktische Väter, wie z. B. die Engländer, kaum in einem Jahrhundert fertiggebracht haben, d. h. aus einer überseeischen Kolonie auf Afrika's heissen Fieberboden einen europäischen Mutterstaat zu bilden.

Zum Schluß muß noch besonders betont werden, daß Herr v. Soden für das Missgeschick, welches die Expeditionen Jelenski, Bilow und Brining betroffen, in keiner Weise verantwortlich ist und auch von der Regierung nicht verantwortlich gemacht werden konnte. Diese Expeditionen verließen sorgfältig ausgerüstet mit den zweckmäßigsten Instruktionen versehen, die Küste. Daß sie verunglückten, ist theils unbedenklichen Zufällen, wie sie bei jedem Vorstoß in allen Kriegen vorkommen, zuzuschreiben, theils aber auch der zu großen Vertrauensseligkeit der im Uebrigen sehr braven und thätigen Führer. Bei einer der größten dieser Expeditionen ist es vorgekommen, daß die für afrikanische Terrain-Verhältnisse geeigneten Sicherheitsmassregeln auf dem Marsche nicht getroffen, und daß beim Ueberfall die Gewichte nicht einmal spähbereit, sondern noch mit dem Rindungebedel versehen waren.

Auch den Regier soll man als Schuld nicht verachten, und davor hatte gerade der Gouverneur v. Soden gewarnt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März.

Die Beratung des Kolonialstaats wird fortgesetzt. Für die Verträge zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika werden 25 Millionen Mark gefordert. — Oechelshäuser (nat.-lib.) legt den Bericht über Ostafrika und wünscht die Schöpfung eines Centralpunktes des wirtschaftlichen und Handelslebens, ferner Eisenbahnen. Redner bespricht diese als eine Lebensfrage der Entwidlung Ostafrikas, wodurch der Karawanenhandel aufgehoben und der Sklavenhandel beseitigt werden. Auch die militärischen Vorteile der Eisenbahn müssen bedacht werden. Redner hofft im nächsten Jahre einen Spezialetat für Ostafrika aufstellen zu sehen. — Capelle's Letztere Frage hängt mit der Frage der Erhöhung der Schutztruppe zusammen. Wie müssen diese aber in möglichst niedriger Stärke erhalten, denn mit der Stärke wächst die Last zu kriegerischen Unternehmungen, und wir müssen uns beschränken, friedlich vorzugehen. Wie hat zu urtheilen, wenn es bei den Schwierigkeiten der Ausrüstung gelingt, die Schutztruppe auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Der Vordränger hat der Kolonialverwaltung warme Anerkennung geschenkt, aber den Gouverneur v. Soden scharf kritisiert. Freiherr v. Soden ist heute noch der Gouverneur von Ostafrika, er hat nur Urlaub, um seine Gesundheit wiederherzustellen. Wie sich die Verhältnisse in Ostafrika weiter gestalten werden, und welche weitere Verwendung Herr v. Soden finden wird, darüber werde ich mir erst ein Urtheil bilden, wenn Herr v. Soden hier ist. Jedenfalls empfinde ich es auch hier als angebracht, nicht diejenige anerkennenden Worten zur Seite zu stehen. Er verbindet große Macht des Charakters mit Energie. Deutschland hat alle Ursache, dem Herrn dankbar zu sein. Die Verwaltung einer solchen Kolonie

ist nicht leicht. Sie besteht sich auf den Verkehr mit Deutschland mit uns und mit den dortigen Bewohnern und nicht zum wenigsten auf die europäische Presse. Da werden ihm von hier aus Nachschläge ertheilt, die er sich schon an den Schuldbüchern abgelaufen hat. In den Zeitungen erheben von Afrika zurückgekehrte Reisende ihre Stimme, die eine viel geringere löbliche Erfahrung haben als der Gouverneur. Man sollte in der Beurteilung eines solchen Mannes doch etwas vorsichtiger sein. Der Vordränger hat Herrn v. Soden besonders vorgeworfen, daß er Dar-es-Salaam und nicht Bagamoyo zur Hauptstadt gemacht hätte; die Verantwörung dafür trifft nicht ihn, sondern mich. Mit Genehmigung Sr. Majestät und nach reichlicher Ueberlegung habe ich diesen Schritt gethan. Gewiß ist Bagamoyo der erste Handelsplatz, aber es hat seinen Hafen und die Verfrachtung in Dhuab ist sehr schwierig. Dar-es-Salaam dagegen hat einen geschützten Hafen. Daß ich der Verkehr nicht sofort nach Dar-es-Salaam lenken würde, war klar. Eine Eisenbahn nach dem Tanganika-See würde gewiß den Verkehr leichter und billiger bewerkstelligen, als dies durch Karawanen geschieht. Erfahrene Afrikaner haben gewisse Zweifel daran. Wir werden auch ihn, die Erfahrungen mit der Eisenbahn nach dem Nilmandarato abwarten. Ein schnelles Vordringen mit dem Bau der Eisenbahn halte ich nicht für erforderlich. Die Bahn würde jedenfalls im Innern zerlegt werden müssen, um den Karawanenverkehr entbehren zu können. Ich stimme mit dem Vordränger überein, daß dieser Karawanenverkehr eine der schwierigsten Schiedungen Ostafrikas, das schlimmste Hinderniß für das Fortschreiten der Kultur ist. Die Eiden sind ungleich größer als die Eiden, welche die Sklavensünder anrichten. Sie hindern jede Ausbreitung der Kultur und Givilisation, sie verwickeln das Land. Ganz würde der Eisenbahnbau den Karawanenverkehr kaum unterdrücken. Unsere Schutztruppe können wir deshalb auch nicht verringern, sie würde diese Eisenbahn zu überwachen haben. Die projektirte Eisenbahn würde eine Länge haben wie eine Bahn von der Ostsee bis zum Bodensee. Das ganze Terrain ist von unannehmlichem Steigebewand, welches immer wieder wiederkehrt. Ich würde den Bau mit Freuden begrüßen, an dem eine solche Eisenbahn eröffnet würde, möchte aber vor Illusionen warnen. Bevor das Kapital gesammelt und die Vorbereitungen beendigt sind, werden die Karawanen ihre Reisen fortsetzen müssen. Diese Karawanen betragen aus 1000-2000 Mann; sie betreiben Dutzenden von 100-200 Gewohnern und nehmen diesen, was sie haben, und das ist nicht viel, denn die Afrikaner pflegen keine Reichtümer zu sammeln. Die zweite Karawane macht es ebenso, bis es die Eisenbahn vorüber ist, den Ort ganz zu verlassen. Es werden ganze Dörfer und Straßen vollständig ausgeleert. Die Europäer sind auch geschädigt, ein Auge zugedrückt, denn leben muß die Karawane. Das Land wird veröden. Nur ein Mittel giebt es, um Abhilfe zu schaffen, aber es ist kostspielig und langwierig und nur unter Mitwirkung der Gouvernements und der Schutztruppe durchzuführen. Es müßten die Karawanen geteilt und auf Gruppen zerlegt, gewissermaßen Karawanenzerlegt, verproviantirt werden. Das ist aber schwer heranzuführen. Es etwas läßt sich nicht durch den Reichsregierung und durch Reichstagsblätter einfließen. Die Karawanenführer werden so lange an ihrem alten System festhalten, bis sie zu ihrem Schaden belehrt werden, daß es nicht so weiter geht. Es könnten Jahre vergehen, bis die Sache durchgeführt ist. Der Vordränger hat geteilt, daß wir unsere Kolonien differenziell behandeln. Ich kann zu meiner Freude mittheilen, daß im Vollanstand des Bundesrats bereits ein Antrag gestellt ist, den Kolonien die Erleichterung der vertriebsfähigsten in Bezug auf die Zölle zugewandt werden soll bei den Nationalparlamenten. Ich erhebe auch zu, daß Ostafrika sich schnell entwickeln würde, wenn wir nicht die Ausführlänge erhöhen müßten. Vor der Hand aber sind wir gewungen, einen Teil unserer Verwaltungskosten aus diesen Ansehensstellen zu decken, wenn nicht der Reichstag den Zuschuß löst, eine höhere Summe zu den Verwaltungskosten von Ostafrika beizutragen. (Widerpruch laut.) Wir müßten einen solchen Antrag nicht stellen, sondern es einem Mitgliede des Reichs, welches dem Vordränger überlassen. — Abg. Baumbach (freil.) kritisiert die Forderung des Reichstagsführers. — Abg. Doeber (Cent.) hält die Vermehrung der Schutztruppe für notwendig und wünscht die Sicherstellung der Missionstationen. — Abg. Graf Krull (Reichs.) geht ausdrücklich auf die ostafrikanischen Verhältnisse ein. — Nach Bemerkungen Oechelshäuser's (nat.-lib.) und Oechelshäuser's (freil.) wird der Etat für Ostafrika bewilligt. Freitag: 10. März.

Die Kommission für die lex Heinze hat am Donnerstag die zweite Beratung der Vorlage begonnen. Bei der ersten Beratung war der von der Regierung vorgeschlagene Antrag in dem Hauptbestandtheile 180 gänzlich abgelehnt worden, in welchem das Vermieten von Wohnungen nach Maßgabe der polizeilichen Vorschriften, freies bleiben sollte. Jetzt ist auf Antrag des Abg. Dr. Wischel folgender Zusatz zu dem Paragrafen angenommen worden, dessen Tragweite uns als eine sehr bedeutende erweist. Der angenommene Zusatz lautet: Die Vermietung von Wohnungen an weibliche Personen, welche gewerbmäßig Umgang treiben, ist nicht als Verhinderung zu erachten, sofern nicht das Vermieten mit einer Ausbeutung des unbilligen Erwerbes der Mieterin verbunden ist.

Preussischer Landtag.

O Berlin, 2. März.

Abgeordnetenhaus.

Die Beratung wird bei dem Titel des Eisenbahnbau: Erneuerung des Oberlandes, 48,000,000 Mk. fortgesetzt. — Abg. Ritter (freil.) regt die umfangreichere Verwertung eigener Schwellen an, was der Eisenbahnminister zugiebt. — Auf die Anfrage des Abg. Fuchs (Centrum) teilt Minister Tzielen mit, eine Verfügung auf 10 Prozent Vohrerhöhung sei nicht erlassen, die Staatsverhältnisse müßten die Privatindustrie berücksichtigen. — Abg. Drömel (freil.) regt die Durchführung neuer Schwellengewinnungen ähnlich wie Berlin-Süd, voran und fragt über die Erleichterungen des Rindereisverkehrs. Er wünscht die Herstellung besonderer Güterwagen für den Viehtransport. — Minister Tzielen erklärt, es seien 24 Schwellen neuer Art auf die verschiedenen Stationen bestellt. Den Zuschlag müßten auch alle Reisenden zahlen. — Abg. Fuchs (Cent.) hebt, der Minister werde den Arbeitern das Wohlwollen bewahren, damit diese nicht unzufrieden in dem Hinblick auf Beamte mit belächelt haben könnten. — Abg. Drömel (freil.) betont, falls möglich können die

Vertrag hohen Löhne anderer Beamten maßgebend für die Forderungen der Arbeiter sein. — Abg. Ritter (Freil.) bittet um Beschleunigung des Ausbaus der Schwärzbrunn, für welche die Mittel bereits bereitgestellt seien, welche Notwendigkeit der Minister Thelen auch anerkennt. — Der Titel wird bewilligt. — Beim Extraordinarium von zwei Millionen Mark zum Grundbesitz für die Erweiterung der Eisenbahnlinien in Hamburg wünschend Graf Kanitz und Graf Bindow-Straum eine stärkere Veranlagung Hamburgs zu den Kosten. — Minister Thelen betont die Interessen Preussens und Hamburgs seien bei der Anlage zu berücksichtigen. Die Position wird bewilligt. — Abg. Schmeiding (nat-lib.) bei dem diesjährigen Extraordinarium können die chemisch-technischen Bahnen aber nicht leicht weg. Die dortigen Bahnhöfe seien in schlechtem Zustande. — Abg. Hamacher und Abg. C. H. v. d. Hagen (nat-lib.) schließen sich dem Vordere an. — Abg. Brömel (Freil.) findet 18,000 Mk., welche zur Entsendung von Kommissarien nach Chicago in den Etat eingestellt sind, ungewöhnlich niedrig. Der Eisenbahnminister könne vielleicht aus anderen Teilen Mittel dafür beschaffen. — Reaktions-Kommissioner v. d. Hagen rät billigen Vorschlag für den Etat. — Der Reichstag des Extraordinariums wird bewilligt. — Nächste Sitzung Freitag, Berg-, Hütten- und Salinenetat.

Politische Tages-Bundschau.

Die kolonialpolitischen Verhandlungen im Reichstag verlieren mit jedem Tage mehr von ihrer früheren Schärfe und Heftigkeit. Trotzdem in mancherlei Vorkäufen der jüngsten Zeit Hindernisse genug vorhanden war, ist doch der Kolonialrat ziemlich glatt und kurz erledigt worden. Es bricht sich auch in den einer aktiven Kolonialpolitik früher grundsätzliche feindseligen Kreisen die Erkenntnis Bahn, daß man jetzt nicht mehr zurück kann, daß nicht nur unsere nationale Ehre, sondern auch viele materielle Interessen mit diesen Unternehmungen verknüpft sind. Andersseits hat man auch auf kolonialfreundlicher Seite im Laufe der Zeit und unter manchen bittern Erfahrungen die allzu hoch gespannten Hoffnungen und Erwartungen eingeschränkt, und so wird sich nachgerade allgemein der kolonialen Sache gegenüber eine mildere Auffassung verbreiten, welche die Fortführung des Landes und die Behauptung des erworbenen Besitzes unter Verzicht auf überspannte weitestgehende Pläne und mit Berücksichtigung der beschränkten Leistungsfähigkeit des Reichs verlangt. Wir können mit dieser Entwicklung wohl zufrieden sein. Keine andere Nation, die nicht einen seit Jahrhunderten fest gegründeten Kolonialbesitz hat, kann auf diesem Gebiet bessere Erfolge aufweisen, und die materiellen Leistungen des Reichs für diesen Aufschwung an der Erschließung und Festigung neuer Welten halten sich doch im Vergleich mit anderen Völkern in wirklich sehr bescheidenen Grenzen. Ueber viele Einzelheiten einer zweckmäßigen Kolonialpolitik, einer verlässigen Verwaltung und erfolgreichen wirtschaftlichen Ausnutzung wird bei der Neuheit des Gegenstandes und der noch geringen Erfahrung freilich noch mancherlei Meinungsverschiedenheit herrschen. Die Grundlagen und der weitere Ausbau unserer kolonialen Unternehmungen aber können mit jedem Jahre mehr als befähigt und gesichert angesehen werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die schwedische Kronprinzessin ist nach Italien gereist. Nach kurzem Besuche in Rom begibt sich die Kronprinzessin in längeren Aufenhalt nach Anagni, ihr Verbleiben ist sehr befristet. — **Gericht.** 3. März. Der „Boh“ wird geschrieen, in maßgebenden Kreisen der Bevölkerung wurde geglaubt, die Militärverträge werde zwischen Oesterreich und Preußen in ihrer ursprünglichen Gestalt bleiben. Dieser Glaube, welcher durchaus nicht auf irgendwelchem Grunde beruht, hätte sich auf die Ueberzeugung, daß mit der besten Berechnung die offen gehaltenen Gründe und Berechnungen im Parlament immer mehr durchdringen würden. — Der Antikemit P. o. s. wurde gestern ohne Stellung von Kanonik aus dem Hof entlassen. — Die freisinnige Partei beantragte, dem Abgeordneten eine Abänderung des § 12 des Gesetzes, betreffend Beiträge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten. Danach soll, wenn die Wittve mehr als 15 Jahre länger ist, als der Verstorbene, das Witwenlohn für jedes darüber hinausgehende Jahr um $\frac{1}{10}$ gekürzt werden, während es nach dem jetzt geltenden Gesetz um $\frac{1}{10}$ gekürzt wird. — **Bundschau im Reich.** In der Monarchie des Vortages Flug gegen die Münchener Anzeigen Ad. r. d. r. wurde Termin zur Verhandlung auf den 15. d. M. angesetzt. Der Kläger die Anwalt beantragt für den Redakteur Vogler eine ausgiebige Freiheitsstrafe. Zur Zeit sollen Vergleichsverhandlungen schweben.

Heldenthat einer Frau.

(Eigener Kassa für das Wiesbadener Tagblatt.) (Schluß.) Der Verlauf der Krankheit ist folgender: es zeigen sich rotke Flecken auf den Wangen, die Augen werden trübe, Augenbrauen und Wimpern fallen aus, der ganze Organismus verändert sich, es tritt Brand ein, Zünger und Zehen fallen ab. 20 Jahre lang kann sich der Prozeß hinziehen, ehe Erlösung eintritt. Es kommt vor, daß Gemüthe ein erkranktes Familienglied in den Wald begleiten, dann find sie aber auch für ihre Lebenszeit verbannt, denn selbst nach dem Tode des Ausführenden wird ihnen die Hinführung in die Heimat nicht gestattet. Kesselfläche Pflege genießen die zeitlich lebenden Kranken nicht, da im Reise Jankat, der ungefähr 10 groß ist wie ganz Frankreich und 77,000 Einwohner hat, nur ein Arzt und zwei Feldscherer leben. Als Ursache der Krankheit wird die ungesunde sumpfige Gegend und die schlechte Ernährung des Volkes angesehen. Sein Hauptnahrungsmittel ist Fisch, der in ganz verdorbenem Zustand ohne Salz und Brod gegessen wird. Letzteres können sich die reichen Jankaten kaum leisten, während es den armen gänzlich unbekannt ist. Die Krankheit, die nicht in der Abnahme, sondern in bedingungslos starker Zunahme begriffen ist, ist ein schweres Verhängnis für den Stamm der Jankaten. Denn mit jedem erkrankten Mann geht der Gemeinde ein Arbeiter verloren, dessen Antheil an Ackerbau sie zu übernehmen, den sie zu erntern und dessen Familie sie zu erhalten hat. Aus allem läßt sich entnehmen, daß die Krankheit, es nahe eine harmlose Schwermere, die im Anstriche der Kesselfläche die Ausführenden und eine Kolonie mit einem Hospital für sie gründen wolle, den ganzen Kreis freudig erregte und

Ausland.

Italien. Am gestrigen Geburtstage des Papstes und Stelle des Kronprinzen fand feierlicher Empfang des heiligen Kollegiums, der Bischofe u. s. w. im Thronsaal statt. Nach 12 Uhr überreichte Kardinal Monaco eine Adresse mit Glückwünschen. Der Papst antwortete in einer 15 Minuten langen Rede mit lauter Stimme. Er sprach über das Jubiläum und erhellte sodann den Segen. Es folgte Einzel-Vorlesung. — Der Papst ist äußerst wohl. **Frankreich.** Unterhändler der Franzosen über die Verträge gehen den Redakteur der Zeitung „Revue“, welcher den Namen, Ort und die Person angab, welche die Dokumente in Paris besitzt. Es wird vermutet, daß sich dieselben in London befinden. — Der „Figaro“ wird wegen Verleumdung von Zeugnisausfögen Floquetts und Clemenceaus vor das neue Justizgericht gestellt. **Belgien.** Der König empfing die Königin, Jansou und Hare, welche das Ergebnis des Referendums, bekanntlich eine ablehnend nicht vorgeschicte Kundgebung, zu Gunsten des Stimmrechts überreichten. Jansou hat den Monarchen, seinen Einfluß zu Gunsten des Stimmrechts geltend zu machen, woran der König erwiderte, ein derartiges Eingreifen der Krone sei verfassungswidrig. **England.** Die Königin Victoria hat Dienstag Nachmittag zwei Briefe an zwei Jährlinge wider die Panemepfauß im Buckingham-Palast abgeben. In dem ersten Briefe nannten die Kaiserin Friedrich, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessin Cecilia von Schleswig-Holstein theil; auch Gladstone, Rosebery und Salisbury wählten der Freundschaft bei.

Aus Kunst und Leben.

S. K. Richtigschaltung. Beim Festzug-Glat in den Zentelton „Kensland“ (Abend-Ausgabe vom 28. Febr.) ist unrichtig. Festzug statt wöchentlich. Einen unbedeutenden Dichter (oder Schriftsteller) lasste man gar nicht, zu einem unbedeutenden Verfasser man schenkte, gegen einen großen zu ihm unbedeutlich. Der Verfasser von „Kensland“ gehört zu den Letzteren nicht. Dies muß ausdrücklich konstatiert werden. Auch ist in der dritten Spalte des Aufsatzes statt „selbstgebildeter Frauen“ natürlich „halbgebildete Frauen“ zu lesen. **Hypnotismus und Suggestion im Dienste der Heilkunde.** Als vor ca. 20 Jahren der bekannte Hypnotiseur James Meade in London durch Demonstrationen und dabei in Dresden die angehenden Aerzte des Kaiserthums über die Hypnose anregte, da werden wohl die Erscheinungen der Hypnose, die man noch jetzt theils als beschwichtigend, theils als unbeschwichtigend betrachtet, völlig unbedeutlich als hochbedeutend psychologische Thatigkeiten angesehen; man ahnte damals aber noch nicht, welche enorme Bedeutung die Hypnose als Heilmethode gewinnen würde. Erst durch die epochemachenden Untersuchungen zweier französischen Aerzte, der Professoren Bernhart und Bernhart in Nancy, welche eine ganz neue und ungewöhnliche Methode der Hypnotisierung angaben, wurde eine feste Grundlegung für die Hypnototherapie geschaffen. Wie alles Neue und Ungewöhnliche, erregte die Angaben jener Autoren auch großes Aufsehen, man brachte ihnen aber, ohne die Resultate sorgfältig zu prüfen, von vornherein ein ungeduldig-kritisches Mißtrauen entgegen. Als dann vor wenigen Jahren deutsche Aerzte und Professoren, so namentlich Forel in Zürich, v. Krafft-Ebing in Wien, Woll in Berlin, v. Schrenk-Notzing in München u. A. durch eigene Beobachtungen die Angaben der französischen Autoren in vollem Umfange bestätigen konnten, fing man bei uns in Deutschland an, den Leistungen des Hypnotismus größere Beachtung zu schenken. Die Zahl der Gegner, von denen sich übrigens nachweisen läßt, daß sie überhaupt überhaupt keine eigene Summe hypnotischer Versuche angestellt, oder daß sie sich noch nach der alten Methode operiert hatten, wurde immer kleiner, ohne daß aber die Zahl der die Hypnose ausübenden Anhänger beträchtlich zunahm. Der Grund für letztere Erscheinung dürfte wohl hauptsächlich darin zu suchen sein, daß es bisher immer noch unklar war, sich die Methode über die neuere Methode zu verschaffen, da die darüber erschienenen vorerwähnten Werke von Bernhart, Bernhart, Woll u. A. ziemlich unangenehm sind, so daß ihr Studium eigentlich schon vorandereun sehr befristet auf der Seite voransteht. — Da erachtet denn eine kleine, kurzgefaßte Broschüre von Dr. Ernst Dorn in Wiesbaden unter dem Titel „Hypnose und Suggestion im Dienste der Heilkunde“ (Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden), Preis 1 Mk. 20 Pf., als eine sehr willkommene Leihgabe für Solche, die sich schnell und mit wenig Mühe über die wichtigsten Fragen der Hypnototherapie unterrichten wollen. Klar und unbedeutend von einem durchaus bewanderten Autor geschrieben, ist das Büchlein auch für Laien völlig verständlich und in hohem Grade interessant. Obgleich jede Uebersetzung wird voran — heißt unter Meinung der Aerzte, die dem Autor die betreffenden Patienten zur Behandlung übermitteln haben — über die Resultate berichtet, die allerdings in Germanien liegen. Es sind die verschiedensten Krankheitszustände, welche Schmerzen aller Art — nervöse, rheumatische, funktionelle Störungen, Krämpfe, Krämpfe, Krämpfe, Krämpfe und Veranlassungen (z. B. die sich für die hypnotische Behandlung eignen. Jeder, der sich dafür interessiert, mag des Wäheren im Original nachsehen. Es kommt jedoch allerdings, als ob die Hypnose bestimmt ist, in ununterbrochener ein gewaltigen Ume-

schung hervorzurufen, obwohl der Autor selbst eindringlich darauf warnt, ihre Wirkkraft zu überschätzen und ein Mittelmittel darin zu ersehen. Das eine köstliche Nebenwirkung bei vorzüglicher und lachunbiger Anwendung durchaus ausgeföhren ist, wird hervorgehoben nachgewiesen. Es handelt sich hier freilich um ein monopolisiertes Geheimmittel. Wie Referent aus eigener Erfahrung dankbar bestätigen kann, ist Herr Dr. H. stets gern bereit, sowohl die Definition zu erklären und die einzelnen Patienten es geschickten Kollegen Zutritt in seine Sprechstunde zu geben und ihnen über die spezielle Anwendung der Methode, zu deren richtiger Anwendung allerdings große Erfahrung und Übung gehören, nähere Aufschlüsse zu ertheilen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. März. Eine interessante Nachricht kommt aus Luxemburg. Der amtliche Mittheilung hat sich der Großherzog von Luxemburg, freier Erbzürge von Nassau, mit der Herzogin Anna von Braganza verlobt. Der Großherzog, hiesig vollendet demnächst — 22. April — sein 41. Lebensjahr. Seine Braut ist die zwanzigjährige Tochter des Stiefers der portugiesischen Linie von Braganza, des am 14. November 1866 gestorbenen Prinzen Miguel, Infanten von Portugal, Herzogs von Braganza, und der Prinzessin Adelheid, grb. Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha-Altenstein, wohnend zu Schloss Brannbach in Baden. Der Vater der Braut ward zum Regenten von Portugal eingesetzt am 26. Februar 1833, erklärte sich zum König am 20. Juni 1834, wurde aber infolge der Konvention von Coora Monte (26. Mai 1834) sowie des Gesetzes vom 29. Mai 1834, welches ihn des Titels eines Infanten von Portugal, sowie ihn und seine Nachkommen sämtlicher Bürgerrechte Portugals für verlustig erklärte, gezwungen, das Land zu verlassen, was am 1. Juni 1834 geschah. Die Familie hat ihren Wohnsitz in England in Lugport. Maria Anna Garmisch-Genrica Theresia Adelheid Johanna Carolina Agnes Sophia Gulstia Leopoldina Elisabeth Bernhardenia Michaela Gabrielia Kapaula Francisca de Assis und de Paula Ignatia Gonzaga ist geboren zu Brannbach am 13. Juli 1861, demnach um 9 Jahre jünger, als der prinzipale Bräutigam. — Eine Schwester der Braut ist mit dem Herzog Karl Theodor in Bayern, dem berühmtesten sächsischen Augenarzt, vermählt. Die Familie Braganza gehört dem katholischen Glauben an, die luxemburgische Familie ist evangelisch.

Der Haupt-Etat der künftigen allgemeinen Verwaltung für 1894/95 enthält sich nach den Feststellungen der Landesauschüsse, welche die bereits mitgetheilten Zahlen nur unwesentlich verändert haben, in Einnahmen und Ausgaben an 1,363,400 Mk. gegen 1,882,800 Mk. im Vorjahre. Wie schon erwähnt, sticht der Vermögenszuwachs mit einem Fehlbetrag von 117,400 Mk. ab, aber dessen Bedeckung durch ein Zehelien oder durch Erhebung von einigem Steuern der Kommunal-Verwaltung zu beschließen haben wird. Die Einnahmen bestehen im Wesentlichen aus dem Einnahme-Überschuss aus dem vorhergehenden Jahre mit 88,888 Mk. 80 Pf., der jährlichen Rente aus der Staatskasse für Zwecke des Bezirksverbandes mit 1,263,406 Mk. und der Ablieferung aus den veräußerten Ueberflüssen der Volkswirtschaft mit 22,533 Mk. 62 Pf. und der Kasse Sparstoffe mit 282,883 Mk. 94 Pf., zusammen 235,396 Mk. 96 Pf. Die Ueberflüsse betragen im Jahre 1892/93 bei der Landesbank 187,101 Mk. 91 Pf. und bei der Sparkasse 9163 Mk. 66 Pf., zusammen 146,268 Mk. 57 Pf. wov. Zu diesem Ueberschuss wird insbesondere angeführt, daß infolge Ueberhebung der Geschäfte (bei der letzteren sind dies 109,966 Mk. 50 Pf., bei der letzteren 135,906 Mk. 17 Pf.) angefallen werden mußten, um dieselben auf der getheilten und kommunalen Höhe zu erhalten. Unter dem Vorbehalt nimmt die Ueberweisung an die Staatskassen an 1,157,914 Mk. den ersten Rang ein. Es werden weiter überwiegen: dem Landesarmenverbande 204,850 Mk. dem Nassauischen Central-Armenverbande 31,913 Mk. (wegen mangelnder Mittel sind 8000 Mk. weniger wie im Vorjahre eingestrichelt), der Kreis-Heil- und Pflege-Anstalt zu Höchst-Bezirksbehörden 18,085 Mk. 48 Pf., dem Taubstummen-Anstalt zu Gumburg Bezirksbehörden 55,894 Mk. 78 Pf. Zur Unterhaltung landwirtschaftlicher Anstalten sind 11 Unternehmungen im Vorjahre 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen Normal-Gitar erforderlichen Gehalts-Anhebungen der Lehrer entziehen dieser Anstalt 8000 Mk. Mehrkosten, welche von der Stadt Weßberg, dem Ober-Landratsamt und dem Bezirksverband übernommen worden sind für die übrigen Anstalten z. sind die übrigen Beträge wie im Vorjahre eingestrichelt worden und zwar für das landwirtschaftliche Kreis-Verband zu Höchst 12,940 Mk. oder 800 Mk. mehr im Vorjahre eingestrichelt. Dieser Betrag entfällt allem auf die Landwirtschaftsschule in Weßberg, für welche 2000 Mk. vorgesehen sind. (Zurück die nach dem neuen

Für Jedermann!

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss des Publikums, dass wir uns im Auftrage und auf Veranlassung bedeutender Mediziner und Dentologen der Aufgabe unterzogen, ein ganz speziell zur Ausübung der rationellen Zahn- und Mundpflege sich qualifizirendes, vollkommen sanitäres, säurefreies **Reinigungsmittel** für Mund und Zähne herzustellen, und dass wir nach langen und kostspieligen aber mit dem besten Erfolge gekrönten Versuchen dieses Mittel nunmehr unter dem Namen

Odor's Zahn-Crème

(Marke Lohengrin)

in den Handel bringen.

Bei der Herstellung dieser Zahn-Crème galt es nicht, den Markt auf diesem Gebiete mit einem Artikel einfach zu bereichern, sondern darum, ein Mittel zu schaffen, das die Mängel, Fehler und Schwächen, die die bisherigen Präparate in höherem oder niederem Grade bieten, entschieden nicht hat, ein Mittel, das vom hygienischen und medizinischen Standpunkte aus betrachtet, als ein

vollkommen unschädliches und in Wirkung unübertroffenes Hilfsmittel

bei der Ausübung der

Mund- und Zahnpflege

angesehen werden muss.

Das Bedürfniss eines solchen Zahnreinigungsmittels wird immer dringender, je allgemeiner die Erkenntniss wird, dass Säure und Pilze die Einküffe sind, welche den Zahn schwarz und hohl machen und ihn endlich zerstören, und ferner, dass die Mundhöhle den keimfähigsten Boden bildet zur Entwicklung der Spaltpilze.

Von einem rationellen Zahnreinigungsmittel verlangt die Wissenschaft als Grundbedingung, dass es 1) die vorhandenen Zahnpilze und Bakterien zerstört ohne für Mund und Zähne schädlich zu sein, 2) dass das Mittel weder Säure enthalte noch Säure erzeuge.

Die bis jetzt maßgebendsten Präparate, ob Zahnpulver, Zahnpaste, Zahnpulver oder als Mundwasser, konnten diesen Anforderungen nie voll genügen, je die wissenschaftlichen Untersuchungen ergaben sogar, dass sehr viele dieser Mittel theils durch ihre Bestandtheile selbst, theils durch direkte Säuren (wir erinnern nur an die einst so renommirten Selen-Präparate) mehr Schaden als sie zu nützen vermögen.

Mit Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin), deren Bereitung ärztlicher Kontrolle untersteht, ist das Problem: **beste Wirkung bei vollkommener Unschädlichkeit** gelöst. Odor's Zahn-Crème ist frei von allen die Zähne angriffenden Säuren; Unschädlichkeit und antiseptische Wirkung dieses Mittels sind durch die Veruche der Medizin und Chemie festgestellt, ferner ist es reichlich im Aroma und erfrischend im Geschmack. Mit ihm ist man im Stande, die Pflege der Zähne und der Mundhöhle ganz im Sinne der Wissenschaft auszuführen:

- Odor's Zahn-Crème reinigt gründlich Zähne und Mundhöhle, ohne dass der Schmelz der Zähne, die Wände des Gaumens oder das Zahnfleisch im mindesten angegriffen wird,
- Odor's Zahn-Crème beseitigt auf die leichteste Art alle Fäulnisstoffe des Mund- und Zahnfleisches,
- Odor's Zahn-Crème neutralisirt die durch Speisereste entstandene Säure,
- Odor's Zahn-Crème zerstört Bakterien und Pilzgebilde des Mundes und der Zähne,
- Odor's Zahn-Crème erfrischt das Zahnfleisch und reinigt den Athem von jedem unangenehmen Geruche.

Gestützt auf das Urtheil von Autoritäten der Medizin, der Zahnkunde, der Chemie dürfen wir behaupten, dass es kein Zahnreinigungsmittel gibt, das auf die Zahnpflege vernichtender wirkt, das so vollkommen unschädlich, so angenehm im Gebrauche ist, das die Zähne so schön, weiß und gesund erhält als

Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin),

es übertrifft in Qualität, Wirkung und Unschädlichkeit die besten und theuersten Präparate des In- und Auslandes.

Um die rationelle Pflege der Zähne und der Mundhöhle auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen, haben wir den Preis auf nur **60 Pfg. per Glasdose** festgesetzt; es ist also auch der Billigste volle Rechnung getragen, und so können wir **Allen, welche die Zähne pflegen und schützen, wie auch ganz besonders den Müttern, die ihren Kindern einen so schönen Schmuck, wie es die Zähne sind, dauernd erhalten wollen, Odor's Zahn-Crème** empfehlen als das beste, wirksamste und unschädlichste Zahnreinigungsmittel der Gegenwart.

Frankfurt a. M., März 1893.

Doering & Cie.

Aleinige Fabrikanten von Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin).

Herrn Doering & Cie., Hier!

Hierdurch bestätigen wir Ihnen, dass die uns zur Prüfung vorgelegene Probe Odor's Zahn-Crème (Marke Lohengrin) in ihrer Zusammensetzung den geforderten Anforderungen an kosmetische Mittel entspricht und **keine die Zähne angreifende Bestandtheile enthält.**

Durch bakteriologische Untersuchung constatirten wir, dass Ihr Präparat nicht nur ein mechanisches Reinigungsmittel ist, sondern dass es auch **gleichzeitig eine desinficirende Wirkung auf die Mundhöhle ausübt.**

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1893.
L. S.

Chemisch-technisches und analytisches Institut.
geb. Dr. Popp und Dr. Becker
vereidigte Handels-Geometer.

Ersichtlich à 60 Pfg. per Dose in Wiesbaden bei: Adalb. Gärtner; Haunschild's Droguerie; C. W. Poths, Langgasse 19; L. Schild; Chr. Tauber, sowie in sämtlichen Apotheken. 108

Bürger-Casino zu Wiesbaden.

Samstag, den 4. März, Abends präcis 8 Uhr anfangend: **Humoristische Abend-Unterhaltung mit Tanz** (Civil-Casino, Friedrichstrasse 22). Der Vorstand. 225

Centrums-Wahlverein.

Sonntag, den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Kath. Lesevereins, Lousenstraße, die **Monats-Versammlung** statt. Herr Wasserburg aus Mainz wird einen Vortrag über die

„Militärvorlage“

halten. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Der Vorstand. Nichtmitglieder des Wahl- und Lesevereins haben freien Zutritt. 498

Möbel-Magazin Wilh. Schwenck, Langgasse 33.

Großes Lager in compl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel in allen Holz- und Eisenarten von den einfachsten bis hochgeartesten in anerkannt solidster Ausfertigung. Durch **Ersparnis hoher Bodenmiete** bin ich jetzt in der Lage zu den denkbar billigsten Preisen verkaufen zu können. Sorgfältigste Ausführung aller in das Schreiner-, Tapezieren- und Decorationsfach einschlagender Arbeiten. 8540

Adressbuch von Wiesbaden und Umgegend pro 1893/94

befindet sich z. Bt. in Bearbeitung und werden Anzeigen von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen u. s. w. stets gerne von uns entgegengenommen. Gleichfalls haben wir zur Subscription auf das Werk à RM. 4.50 mit dem Beweise ergeben, dass sich nach Erscheinen der Preis auf RM. 5.50 erhöht. 4476

Carl Schnegelberger & Cie., 26. Marktstraße 26. - Fernsprech-Anschluss No. 230.

Sit. Breißeelbeeren, Frucht-Gelee, Mannenmus, Erdbeer-Gelee, Orangen-Marmelade, Wein, Apfelkraut, Elix. Zwetschen, Heidelbeeren, St. Fruchtsäfte, sowie alle Sorten Gelee, Compote u. Marmel., alle Sorten Gurken empfiehlt die **Zeuchfabrik, Schillerplatz 3, Thorst. Stb.**

Inserat - Clichés in **Blei - Zink - Kupfer** Zeichnungen zu **anwärtigen und effektvollen** Zeitung-Annoncen fertigt 4738 **Bureau UNION** Rheinstrasse 26.

Ein amerindischer **Salon-Dien** und ein treicher **Wanted-Dien** in No. 3. St. Lousenstr. 14, 2 Tr.

Ausverkauf

wegen Lokalveränderung **20% mit grosser Preisermässigung, 20% Rabatt.** **Seidenhüte, Filzhüte, Mützen und Cravatten.** **E. Hübinger,** Ecke Häfner- u. Goldgasse 1. Ecke Häfner- u. Goldgasse 1. NB. Strohhutwaschen und Hut-Reparaturen werden bestens besorgt. 3641

Wein Atelier

zum Reinigen, Renoviren und Firnissen alter und neuer **Leinwand** befindet sich 3648

21. Webergasse 21.

Ferd. Küpper, Maler ans Düsseldorf.

Dringende Bitte! Welch' edelbedeutender Herr oder Dame leidet einer in tiefster Noth gerathenen Frau mit vielen Kindern 60 RM. gegen monatliche Rückzahlung? Näh. im Tagbl.-Berlag. 4688

Ein verb. **Radfahnder Mann,** welcher Canton stellen kann, sucht Stelle als **Kassenbote** oder sonstige Besch. Off. u. N. N. 309 an den Tagbl.-Berlag.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 106. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 3. März.

41. Jahrgang. 1893.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Praktikant.

Eine bairische Dorfgeschichte von Hans Hofen.

Ein Gefühl frommer Demuth gegen gnädig waltende Mächte überkam ihn. Er nahm sich vor, sein Glück allezeit zu verdienen und sein Weib so glücklich zu machen, als menschlich möglich wäre.

Mit diesem Gedanken brach er eine schöne rote Steinwelle, die ihm zu Füßen an langem Stengel lag. Er hielt sie noch in der Hand, als er durch den Garten der Alia Distelfeld schritt.

Kaum, daß er über der Schwelle war, im Treppentritt kam ihm Florence entgegen. Sie hatte offenbar auf ihn gewartet. Sie freute sich innig ob des endlichen Wiedersehens und hatte dieser Freude kein Geht, ob sie sie schon in Worten nicht ausdrückte. Sie bot ihm, in den Salon des Erdgeschosses zu treten. Da standen Kisten und Koffer halbgefüllt im Durcheinander unfertigen Einpackens und leider, ach leider Dame Non-non mitten darunter.

Die Arme mit Kleidern und Tüchern beladen, drückte das alte Fräulein wiederholt das Bedauern ihrer Herrin aus, die von den Erfahrungen des gestrigen und den Anstrengungen des heutigen Tages zu sehr ermüdet sei, um Herrn Eisenhut zu empfangen. Sie ließe ihn vielmals gehen und hoffe, ihn bald einmal an ihrem gewöhnlichen Wohnort oder vielleicht schon morgen in Distelfeld zu begrüßen.

Bei dem Worte „morgen“ schüttelte Florence hinter dem Rücken ihrer Gouvernante so deutlich das Haupt, als wollte sie sagen: Das ist eine Finte! Wir reisen morgen früher ab, als Du kommen kannst.

Eleonore schämte sich eben, so bald nach dem Abenteuer, das sie erduldet, einem vernünftigen Manne wie Eisenhut vor Gesicht zu treten. Der dachte nun freilich nicht daran, sie ob jener Geschichte anzufragen. Was Andres aber sollte die Bäcklerin der Schwelle, die kurzschichtige Non-non, denken, als er ihr versicherte, er habe Nothwendiges mit der Frau v. Nidenhausen zu besprechen, und was Andres sollte sie thun, als mit geheschemten Bedauern seinem Wunsche widerstehen?

So blieb denn Eisenhut nichts übrig, als sich zu empfehlen. Aber beim Scheiden nahm er Florence so bedeutungsvoll bei der Hand, daß sie wohl fühlte, daß sie ihm folgen sollte und demgemäß, ohne auf Fräulein Bourgeois' Ermahnung zu hören, den alten Praktikanten in den Garten begleitete.

„Reisen Sie wirklich schon morgen, mein Fräulein?“

„Morgen mit dem Fräulein bestimmt.“

„Ich muß Sie noch vorher sprechen! unter vier Augen sprechen!“

Das Mädchen senkte das erröthende Angesicht zu Boden und lächelte kaum sichtbar, als sagte sie: ich erwartete das.

„Florence!“ scholl jetzt ein dringender Ruf von Oben. Es war die angstvolle Stimme der Mutter, die seit gestern die Mädchen keinen Augenblick von ihrer Seite lassen wollte.

„Ich will Sie so nicht verlieren!“ sagte Eisenhut, sie zurückhaltend.

„Erwarten Sie mich im Garten!“ flüsterte das Mädchen.

„An der Jasminhecke. Auch ich habe Ihnen etwas zu sagen. . . Jetzt muß ich fort. Hören Sie, Mama ruft zum dritten Male. . . Auf bald also! Auf bald!“

„Und bald auf ewig!“ flüsterte Max.

Sie konnte es kaum mehr hören. Hinst wie eine Gazelle war sie die Stufen hinuntergegangen. Oben auf dem Treppenaufgang blieb sie noch einmal stehen und sah herab mit ihren großen, feurigen Augen. Sie hatte beim Treppen der Hande vorhin die rote Steinwelle gehalten. Jetzt drückte sie einen Kuß darauf und neigte, also grüßend, die Blume am langen Stengel. In der nächsten Sekunde war Eisenhut allein.

Er ging in den Garten und setzte sich auf eine Bank nächst der Jasminhecke. Florence schien heute das einzige vernünftige Wesen in diesem Hause zu sein. Hatte die Mutter nicht geschrien, als ob sie ins Wasser gefallen wäre! Hatte Non-non sich nicht so kalt und vorföchtig gegen ihn verhalten, als ob er ein Fremder wäre, der eine geheime Schuld einzufordern käme!

Da sah er und lauschte. Es war fast Nacht geworden. Das ungewisse Dämmerlicht, das, immer mehr verschwindend, streichweise zwischen Erd- und Himmel schwebte, gab allen Formen und Farben vermishtes Ansehen. Es war etwas Magisches, Sinnberührendes in der schwachen Luft, oder kam es nur dem harrenden Manne so vor, dem das braune Herz ungebühlicher als je gegen die Lippen pochte?

Da rauschte was über den Kiesweg. Ein weißes Kleid schimmerte wie ein schwebendes Wölkchen die schattenhaften Büsche entlang. Das ist sie! jubelte sein Gefühl, und er trat der Dastigen hastig entgegen.

Er ergriff ihre beiden Hände und küßte sie. Dabei berührte etwas flüchtig seine Wangen. Es war eine Blume, die das Mädchen in der Hand hielt, die Steinwelle, die er vor einer halben Stunde geküßt hatte.

„Wie gut, daß ich Sie hier finde!“ flüsterte das Mädchen. „Es wäre denn doch absehnlich gewesen, von einem so guten Freunde ohne herzliches Lebewohl zu scheiden. Auch meine Schwester will Ihnen noch Ade sagen. Aber wir dürfen Mama nicht zu gleicher Zeit verlassen. Ich muß nun rasch wieder fort!“

„Ja, die Minuten sind kostbarer, als je welche in meinem Leben veronnen. Ihre Schwester kommt, ehe ich mit irgend einer Menschenseele noch ein Sterbenswort rede, lassen Sie mich wissen, ob mein Herz, ob Ihre lieben Augen mich nicht geküßt haben. Entschieden Sie über den ersten Antrag eines ernsten Mannes. Ich hätte, nicht bis heute gewartet, Sie zu fragen, aber erst heute ist meine Lebensstellung so glücklich gefaltet, daß ich Sie ohne Bedenken fragen kann, wollen Sie mein Weib werden?“

„Ja?“ sagte das Mädchen und zuckte zusammen.

„Ja, Sie und sonst keine auf der weiten Welt!“

„Also wirklich! Und ich Thiria habe gedacht, meine Augen so gut im Saime zu halten! Und habe gedacht, mit diesen meinen hübschen Augen zu sehen, wie Ihnen meine Schwester weit besser gefiele, denn ich!“

Sie ließ sich auf die Bank sinken und bedeckte die Augen mit der Hand. Es war ein Seufzer, der zu Eisenhuts entsetzten Ohren drang, ein schmerzlicher Seufzer, wie von einer Weiden. Er setzte sich zu ihr und bat:

„Mein Fräulein, fassen Sie sich. Ich harre Ihres entscheidenden Wortes.“

„O, Sie guter Freund!“ antwortete Thira, während sie die Augen mit vollem, feuchtem Glanz auf die seinen richtete und ihre sonstigen Hände auf des Mannes zuckende Faust legte: „Warum haben Sie nicht früher gesprochen! Ich fühl's, ich hätte Sie sehr lieb gewinnen können. Ach, gestern war's noch Zeit gewesen! Heute früh habe ich mich mit dem Rittmeister Baron Oberstein verlobt. Ich kann mein Jawort nicht zurücknehmen. In der seltsamen Situation,

in die wir durch die abgeschmackte Wundergeschichte gerathen sind, würde alle Welt sagen, daß nicht ich, sondern der Baron, um der Lächerlichkeit zu entgehen, die Verlobung rückgängig gemacht hätte. Das würde Papa aufs Tiefste betrüben. Der brave Mann, den Papa von dem Borgesfallenen telegraphisch in Kenntniß gesetzt hat, hat telegraphisch seine Bitte um meine Hand erneuert, und auf demselben Weg erhielt er mein Wort. Schellen Sie mich nicht. Ich glaube bis vor wenigen Wochen, ich glaube fest, den Baron zu lieben. . . Manchmal gläub' ich es noch jetzt.“

Das Mädchen hielt die Hände in ihrem Schooße gesaltet und blühte schamhaft und verlegen auf sie nieder. Eisenhut erhob sich von der Bank. Es kostete ihm Mühe, zu sprechen:

„Ich danke Ihnen für diese Wahrheit. Verzeihen Sie mir und leben Sie wohl!“

Mit stillen Schritten verließ er den Garten.

„Eisenhut!“ rief eine sanfte Stimme hinter ihm.

Er wandte sich nicht um. Der rauschende Wald verschlang seine Tritte.

Auf der Bank neben dem Jasminbusch saß noch lange das weggelassene Mädchen und sah auf die Steinwelle, die wie eine Blume des Schattens zwischen ihren Fingern im Dunkel zitterte. Sie machte sich allenthalben Gedanken, und mehr als einmal senkte sie, bis der kühlte Nachwind und der fallende Thau die Leichgekleidete ins Haus trieben.

XV.

Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand! sagten die Leute im Dorfe und wunderten sich nicht wenig, was für ein ernsthaftes, wortreiches Wesen über den sonst so lustigen und leichtsinnigen alten Praktikanten gekommen war.

Seine Tage über dem Moos waren nun gezählt. Er konnte nicht einmal die richtigen Herbstjagden mehr abwarten. Seltsamer Weise schien das dem sonst so eifrigen Nimrod gar keinen Reiz aufzuwecken. Er hatte es über die Mosen eilig, sein Notariat anzutreten. Freilich konnte das ihm Niemand verdenken, denn lange genug hatte er darauf warten müssen. Aber daß er so gar kein Hehl daraus machte, daß ihm der gute Det, wo er achtzehn Jahre lang anscheinend so glücklich und zufrieden gelebt, unter den Sohlen brannte, daß er den Tag kaum erwarten konnte, wo er ihm für immer den Rücken schrie, das fanden Viele recht unbedenklich und über die Mägen Befremdlich.

Manche meinten, mit der Bestallung zum Notar sei er auf einmal stolz geworden. Er, der sonst mit jedem Kleinhäusler sich an einen Tisch setzte, mit jedem Knecht auf dem Acker ein heiteres Gespräch anknüpfte, mit jeder Bauernfrau einen Spaß und mit jedem Bauerknind ein Spiel zu machen liebte — er ging steif, mit zusammengekniffenen Lippen einher und verkehrte nur mehr mit dem Pfarrer und allenfalls noch mit Florian Noderer.

Seine gesunde Gesichtsfarbe schien zu bleichen. So war ihm der Hochmuth, oder was es eben sonst war, zu Kopfe gestiegen.

Der Pfarrer ging auch vertrieblicher als sonst herum. Schier wie ein Acker, dem sie das alte Haus, darin er aufgewachsen und eingewohnt ist, abgetroffen haben.

Man brachte das mit einem obrigkeitlichen „Rüffel“ und seinen letzten Redigten gegen ständischen Aberglauben, gegen den er mächtig von der Kanzel gebonnert, in Verbindung.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Von heute ab werden die in der hiesigen Gasfabrik gewonnenen Gases, sowie der jeweilige Vorrath reich, zu nachstehend angegebenen ermäßigten Preisen abgegeben: I. Ruß-Gase 2. — p. 100 kg., II. Stadt-Gase 1.70 p. 100 kg., III. Klein-Gase 1.60 p. 100 kg. ab Herbst. Im Uebrigen bleiben die bisherigen Verkaufsbedingungen die nämlichen, insbesondere auch die, daß auf Wunsch der innerhalb des Stadtbereichs wohnenden Abnehmer diese Gases in Säcken auf den Lagerplatz im Hause des Abnehmers befördert werden, ohne daß hierfür außer dem Frachtm, welcher für je 500 kg. 80 Pf. beträgt, eine besondere Vergütung zu leisten wäre.

Wiesbaden, den 1. März 1893.

Der Director der Wasser- und Gaswerke. Mühsoll.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 Stück completer Strohhäpchen und weiteren 60 Stück Strohhäpchen für Privatwohnungsbau soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 10. März cr., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Unterschöneren einzureichen. Die näheren Bedingungen können in den Vormittagsstunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsbüros eingesehen werden.

Wiesbaden, den 8. März 1893.

Der Director der Wasser- und Gaswerke. Mühsoll.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Verdingungen zur Bewältigung der Schul-Abgaben in verschiedenen Häusern sollen vergeben werden, nämlich: Los I: Anterigung und Lieferung von sechs Tafelstritten. Los II: Anterigung und Lieferung von 19 Papierstritten. Los III: Anterigung und Lieferung von 6 Kathederstritten. Los IV: Anterigung und Lieferung von 2 Lehrerstritten und eines Bücherstrittes. Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Donnerstag, den 9. März 1893, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Parterre, Zimmer No. 41, anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote schriftl. beschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind. Die besonderen Bedingungen und die zugehörigen Zeichnungen liegen vom 3. d. M. ab während der Dienststunden im Zimmer No. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können dieselben auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsanschläge in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 1. März 1893.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau.

J. B. Franz, Reg.-Bau.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Straßenbau.

Donnerstag, den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rechtschloßergasse im District Kleinleiden 21 Gassen (je zu 20 Gassen) Hausstrich öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 1. März 1893.

Der Stadtbaumeister. Richter.

Bekanntmachung.

Die am 1. März versteigerte Münzensammlung

aus der Pfeiffer'schen Nachlassmasse kommt wegen nicht erfolgter Zahlung des Steigpreises Samstag, den 4. März, Mittags 12 Uhr, in dem Versteigerungslokal Dogheimstraße 11/13 noch einmal zum Ausgebot. 398

Wiesbaden, den 2. März 1893.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. d. M., Mittags 1 Uhr, wird ein, der Gemeinde Kloppenheim gehöriger, gut genährter Gemeinde-Vulle in dem Geschäftszimmer des Unterschöneren öffentlich versteigert. 348

Kloppenheim, den 2. März 1893.

Der Bürgermeister.

Gossmann.

Lieferungs-Anschreiben.

Für die Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg sind an Victualien, sowie an Reinigungs- und Beleuchtungs-Materialien erforderlich zu liefern: a. für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1893:

1900 Mgr. Stäffe,

600 „ Jüder,

1200 Mgr. Erbsen,
1500 „ Kirschen,
800 „ Bohnen,
600 „ Gries (nach dem Monatsbedarf zu liefern),
1100 „ geschälte Gerste,
500 „ Gerstengröße,
200 „ Grünsener,
1600 „ Reis,
200 „ Sago,
400 „ (Eierbuden) Nudeln,
500 „ (Eierbuden) Nudeln,
3000 „ Vorkümmel (nach dem Monatsbedarf zu liefern),
1000 „ Mohnd;

b. für die Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1894:

1200 Mgr. gelbe Kernseife,
200 „ weiße
100 „ Stearinalichte,
3000 „ Soda,
1600 „ Schmirseife,
700 Liter geläutertes Lampenöl.

Lieferungsangebote mit Muster lief unter Angabe der Preise pro Mgr. bis zum 15. März d. J. einschließlich, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, hier einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem hiesigen Kassen-Büreau offen, woselbst sie auch gegen 50 Pf. Schreibgebühr abschriftlich bezogen werden können. 361

Eichberg, den 2. März 1893.

Die Direction.

Mieth-Verträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

